

Predigt für den Gottesdienst am 16.08.2020

Thema: Johannes: Donnersohn oder gütiger Apostel?

Liebe Gäste, liebe Gemeinde,

heute geht es um einen der zwölf Jünger oder Schüler von Jesus. Es geht um den jüngeren Bruder von Jakobus, einem Sohn des Zebedäus, geboren ca. 6. n. Chr. in Bethsaida am See Genezareth. Sein Beruf: Fischer. Er gehörte wie Petrus zu den ersten Jüngern und mit ihm und Jakobus zu den drei engsten Schülern von Jesus. Er war bei den Totenaufweckungen dabei und mit Petrus und Jakobus auf dem Berg der Verklärung. Dazu kam, dass er der „Lieblingsjünger“ von Jesus war, der ihm besonders nah war und dadurch eine Sonderstellung unter den Jüngern einnahm. Er war aber später nicht der Leiter der Gemeinde in Jerusalem wie Petrus, obwohl er zu den Säulen der Gemeinde zählte. Seine Begabung und Auftrag waren anders: Gott wollte ihn, ein Augenzeuge von Anfang an, ein Jude aus Palästina, als geistlichen Vater zuerst in Jerusalem, nach dessen Zerstörung als Apostel und Ältester in der Gemeinde in Ephesus, um den ersten Christen beizustehen, sie in Verfolgungen zu ermutigen und ihnen Stabilität und die richtige Lehre zu geben. Durch die besondere Stellung der Zebedäussöhne wuchs auch in ihnen der Wunsch, in der Königsherrschaft Gottes eine besondere Stellung einnehmen zu dürfen. Im Matthäus (20,20ff) und Markus steht, dass Salome, die Mutter von Johannes und Jakobus, mit den beiden zusammen Jesus bat, dass er doch bestimmen möge, dass sie rechts und links von ihm in seinem Reich sitzen dürften. Jesus wies diese Bitte zurück, weil das nur der Vater zu bestimmen habe, gab den Jüngern aber eine Lektion, dass sie nicht in menschlichen Kategorien denken sollten wie die Machthaber dieser Welt. Wer gross sein will, soll den anderen dienen! So wie Jesus selbst.

Warum Donnersohn? Johannes wurde in der Kunst des Mittelalters oft als junger Mann mit weiblichen Zügen dargestellt, weil er der Jüngste der Apostel war, weil er der Lieblingsjünger war, der an der Brust von Jesus lag beim letzten Passamahl, weil er später immer wieder von der Liebe sprach. So wurde aus Johannes ein Weichling, der aus lauter Liebe überall die Augen zudrückte. Doch diesen krassen Irrtum muss ich berichtigen, denn Jesus nannte Jakobus und Johannes Donnersöhne, weil sie im falschen Stolz und menschlicher Weise die Samariter bestrafen wollten, die Jesus auf dem Weg nach Jerusalem nicht durch ihr Gebiet gehen liessen. Sie wollten Feuer vom Himmel regnen lassen und alle Samariter und ihr Land verbrennen, als Strafe für ihr Verbot. Das ist nicht gerade die feine Art, das ist auch nicht schwach und weich, sondern sie wollten Gottes Zorn und Macht auf menschliche Art demonstrieren. Aus diesem Donnersohn formte Jesus einen wichtigen Nachfolger.

Johannes wird wie die meisten anderen Judenchristen aus Jerusalem geflüchtet sein, als die Römer im Jahr 66 n.Chr. begannen Jerusalem zu belagern. Als Titus dann im Jahr 70 n.Chr. Jerusalem mit dem Tempel zerstörte, war das eine der grössten nationalen Katastrophen der Juden. Aber Jesus hatte es vorhergesagt und so wurde neben der christlichen Gemeinde in Rom die christliche Gemeinde in Ephesus zu einem Zentrum der ersten Christen. Und hier, mitten aus diesen ersten Christen entstanden die ersten Irrlehren, wie z.B., dass Jesus „nur“ ein Prophet gewesen sei, aber sicher nicht der angekündigte Christus, der von Gott gesandte Retter. Es ist doch unmöglich, dass der Sohn Gottes am Kreuz sterben kann! Hier entstand darum auch die Irrlehre, die später über Mohammed in den Koran übernommen wurde, dass der Christus zwar bei der Taufe in der Gestalt einer Taube im Körper des Jesus von Nazareth gewohnt habe, ihn aber kurz vor der Kreuzigung verlassen habe. Diese Irrlehren wurden verbreitet, obwohl es schon die drei ersten Evangelien gab, die das Gegenteil bezeugten. Doch der Schwerpunkt der sogenannten synoptischen Evangelien Matthäus, Markus und Lukas lagen auf der Verkündigung des Reiches Gottes, (syn=zusammen, ophis= schauen) sie sind sich ähnlich.

So sah sich Johannes durch den Geist Gottes veranlasst, ein viertes Evangelium zu schreiben mit dem Schwerpunkt, dass Jesus auch wirklich der Christus sei! Johannes war ja Augenzeuge der ersten Stunde, er hatte die Lehren Jesu in sich aufgesogen und wusste sie auswendig. Und so schrieb Johannes sein Evangelium als Ergänzung zu den drei anderen. Da war er Ältester in Ephesus und sicher schon 70 Jahre alt. Auch den ersten Johannesbrief schrieb er als Kampfansage an die Irrlehren. Dieser ist weniger ein Brief als ein theologisches Rundschreiben zur Orientierung für alle christlichen Gemeinden. Nur der 2. und der 3. Brief sind

im klassischen Sinn echte Briefe mit Absender und Empfänger. Und dann kam die 2. grosse Christenverfolgungswelle nach Kaiser Nero: die regionale Zurückdrängung der Christen speziell in Rom und Kleinasien unter Kaiser Domitian, der von 81 bis 96. n.Chr. in Rom regierte. Ephesus als wichtigste Stadt Kleinasiens war besonders betroffen, Johannes wurde ins Exil auf Patmos verbannt. So wollte man die Christen schwächen, aber Gott gab Johannes im hohen Alter den Auftrag, die Visionen, die er ihm dort schenkte, niederzuschreiben: Offb 1,2: **„Alles, was er gesehen und gehört hat, gibt Johannes hier weiter. Er bezeugt, was Gott gesagt und Jesus Christus ihm gezeigt und bestätigt hat.“** Das steht bei der Einleitung zum Buch der Offenbarung. Johannes selbst schreibt in Vers 9: **„Ich bin Johannes, euer Bruder, und teile mit euch Bedrängnis und Verfolgung. Wie ihr warte auch ich geduldig und standhaft darauf, dass Jesus Christus kommt; dann werde ich mit euch an seiner neuen Welt teilhaben. Weil ich Gottes Botschaft verkündet und Jesus öffentlich bezeugt habe, wurde ich auf die Insel Patmos verbannt.“**

Johannes machte also einen langen Weg: als junger Mann war er drei Jahre lang ein Schüler von Jesus, war Augenzeuge der Wunder, blieb als einziger der Jünger mit Maria, der Mutter von Jesus beim Kreuz und floh nicht wie die anderen. Er war einer der ersten, der an die Auferstehung Jesu glaubte und dem Auferstandenen auch oft begegnete. Einer seiner Schüler ergänzte das Johannesevangelium mit Kapitel 21 und schrieb abschliessend zum ganzen Evangelium und zu Johannes: **„Eben dieser Jünger ist es, der all das bezeugt und hier aufgeschrieben hat. Und wir wissen, dass alles, was er bezeugt, wahr ist.“** (Joh 21,24) Als ein zuverlässiger Zeuge musste er in Ephesus verschiedene Irrlehrer bekämpfen. Darum schrieb er als Einleitung in den 1. Johannesbrief folgendes: **„Das Wort, das zum Leben führt, war von Anfang an da. Wir haben es selbst gehört. Ja, wir haben es sogar mit unseren eigenen Augen gesehen und mit unseren Händen berührt. Dieses Leben hat sich uns gezeigt. Wir haben es gesehen und können es bezeugen. Deshalb verkünden wir die Botschaft vom ewigen Leben. Es ist von Gott, dem Vater, gekommen, und er hat es uns gezeigt. Was wir nun selbst gesehen und gehört haben, das geben wir euch weiter, damit ihr mit uns im Glauben verbunden seid. Gemeinsam gehören wir zu Gott, dem Vater, und zu seinem Sohn Jesus Christus.“**

Es war wie gesagt ein langer Weg des Glaubens, des Kämpfens, des Ausharrens. Johannes wurde sehr alt. Der Überlieferung nach starb er im Jahr 100 n.Chr., also 94jährig! Augenzeugen berichten, dass er wieder in Ephesus lebte, nachdem im Jahr 96 n.Chr. seine Verbannung aufgehoben wurde. Er konnte selbst nicht mehr gehen und so wurde er zu den Versammlungen und Gottesdiensten getragen. Und wenn er auf Christen traf, habe er jedesmal alle väterlich ermahnt: „Kinder, habt euch lieb!“ So ist also aus dem jungen, ungestümen und zornigen Johannes, dem Donnersohn, ein Ältester und Apostel geworden, der zur Liebe unter den Christen aufrief. Er hatte genug von den vielen Streitereien unter den Christen. Und weil er Jesus wirklich gehört und gesehen hatte, als 100%tiger Mensch, wie er lebte, lehrte, heilte und für uns starb, dann als auferstandener Herr, den er sogar berühren durfte, dann auch als verherrlichter Herr, der ihm auf Patmos in einer Vision so real begegnete, dass er vor der Herrlichkeit Gottes fast verging. In der Offenbarung hat er sein Erleben dokumentiert: **„An einem Sonntag ergriff mich Gottes Geist. Ich hörte hinter mir eine gewaltige Stimme, durchdringend wie eine Posaune: »Schreib alles auf, was du siehst, und sende das Buch an die sieben Gemeinden: nach Ephesus, Smyrna und Pergamon, nach Thyatira, Sardes, Philadelphia und Laodizea.« Ich drehte mich um, weil ich sehen wollte, wer zu mir sprach. Da sah ich sieben goldene Leuchter. Mitten zwischen ihnen stand einer, der wie ein Mensch aussah. Er hatte ein langes Gewand an, und um die Brust trug er einen goldenen Gürtel. Seine Haare waren so hell wie reine Wolle, ja leuchtend weiss wie Schnee. Seine Augen glühten wie die Flammen eines Feuers, die Füße glänzten wie flüssiges Gold im Schmelzofen, und seine Stimme dröhnte wie ein tosender Wasserfall. In seiner rechten Hand hielt er sieben Sterne, und aus seinem Mund kam ein scharfes, doppelschneidiges Schwert. Sein Gesicht leuchtete strahlend hell wie die Sonne. Als ich das sah, fiel ich wie tot vor seinen Füßen nieder. Aber er legte seine rechte Hand auf mich und sagte: »Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte, und ich bin der Lebendige. Ich war tot, doch nun lebe ich für immer und ewig, und ich habe Macht über den Tod und das Totenreich. Schreib alles auf, was du gesehen hast, was jetzt geschieht und was in Zukunft geschehen wird.“** Das hat Johannes gemacht, durch seine Schriften sind viele Menschen Christen geworden. Er ist ein gütiger, liebender Apostel geworden.